Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 48 (1940)

Heft: 36

Artikel: Mit der Schweizer Ambulanz in Finnland

Autor: Iff, Wilhelm

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-973097

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

réfugiés civils. Ceux-ci ont pu être munis largement de vêtements, chaussures, etc.

On est prié de n'envoyer dorénavant à la Croix-Rouge suisse que des articles de vêtements pour hommes, destinés à être remis aux internés militaires, dont les besoins — spécialement en linge — ne sont de loin pas encore couverts.

Il Comitato Internazionale della Croce-Rossa alle famiglie svizzere

Per la prima volta nella sua esistenza, il Comitato Internazionale della Croce-Rossa si rivolge a tutte le famiglie svizzere con la viva preghiera di un aiuto. Non basta che l'idea della Croce-Rossa, cioè la volontà di soccorrere i bisognosi privi di protezione, sia stata realizzata nel nostro paese, essa c'impone l'obbligo di soddisfare le demande d'aiuto che ci vengono rivolte.

Lo Stato Svizzero solo non è in grado di mitigare e riparare gli orrori della guerra. I nostri aiuti in generi alimentari, biancheria, vestiti, ecc.... non possono essere che una parte minima del necessario. Possiamo però ed anzi dobbiamo chiedere l'aiuto di altri paesi, anche d'oltremare, possedendo il Comitato Internazionale della Croce-Rossa la fiducia dei belligeranti. La sua missione d'intermediario è perciò di capitale importanza. Ma non è l'unico compito riservatogli dalla storia e dal destino.

Il Comitato Internazionale propaga anzitutto l'idea della Croce-Rossa e della sua attività universale, proponendo l'istituzione di simili opere caritatevoli anche in altri paesi. Nel caso di guerra, il Comitato può agire di pieno accordo con le rispettive sezioni nazionali della Croce-Rossa, cioè sempre li dove un servizio di alta umanità estende oltre i limiti dei paesi.

Il Comitato si occupa degli effetti della guerra sulla vita dei singoli, stabilendo con i governi accordi circa la limitazione delle forme di guerra. Bisognosi, inermi ed abbandonati, ammalati, feriti e prigionieri vengono possibilmente ritirati presto dalle zone di guerra, per poi ottenere anche in terra nemica le stesse cure concesse ai propri cittadini. Ogni decennio, sempre in connessità con lo sviluppo tecnico, i metodi di guerra cambiano. Il Comitato Internazionale segue attentamente questi cambiamenti onde poter stabilire eventuali adeguati accordi. Malgrado le sue possibilità limitate, l'istituzione della Croce-Rossa nel suo vasto complesso di opere caritatevoli sembra quasi un miracolo dei nostri tempi. La sua attività è realmente immensa e gli eventuali suoi piccoli difetti non hanno importanza.

Il Comitato Internazionale si propone due scopi: Esso dà consigli e segue le trattative fra i governi e le organizzazioni ausiliari, dando ogni appoggio ai sofferenti ed iniziando le ricerche per i dispersi.

L'opera della Croce-Rossa è e sarà sempre associata al nome della Svizzera! Perciò si rivolge oggi il Comitato Internazionale a tutti i cittadini svizzeri in grado di prestarci il loro appoggio:

Aiutateci!

Comitato Internazionale della Croce-Rossa, Ginevra,
Conto-chèques I 5527.

Schwerverwundeten-Transport durch die Schweiz

Am 22. August wurde ein Transport von 93 französischen Schwerverwundeten, Kranken, Pflegern und Pflegerinnen durch die Schweiz geführt. Der Zug passierte um 10.35 Uhr bei Kreuzlingen die Schweizergrenze und fuhr über Zürich, Lausanne, Le Bouveret, von wo er nach Sathonay bei Lyon fuhr. Schweizerisches Sanitätspersonal begleitete den Zug. In Zürich und Lausanne erhielten die Beteiligten eine Verpflegung. Ein ausführlicher Bericht wird folgen.

Internationales Rotes Kreuz und Kriegsgefangenenfürsorge

Unabhängig von den Delegierten des Internationalen Roten Kreuzes, die ihre regelmässige Tätigkeit in den hauptsächlichsten Ländern Europas fortsetzen, hat das Internationale Rote Kreuz seine Delegierten auch in die überseeischen Länder entsandt oder Personen in seinen Dienst genommen, die sich schon in diesen Ländern befanden. Diese Delegierten in Uebersee sind sämtliche Schweizerbürger. So besucht in Kanada der Delegierte Maag die Lager der aus Grossbritannien dorthin verbrachten deutschen Kriegsgefangenen. In Niederländisch-Indien besucht der Delegierte Surbeck und in den holländischen Kolonien Amerikas der Delegierte Trinler die Zivilinternierten-lager. Der Delegierte für den Nahen Orient, Georges Vaucher, hat vor kurzem Aegypten verlassen, um sich nach Palästina zu begeben. Für verschiedene Gebiete Afrikas sind Missionen in Vorbereitung. In Argentinien sind als Delegierte des Internationalen Roten Kreuzes für ganz Südamerika de Chambrier und Roulet bestimmt worden.

Ueber die Tätigkeit der dem Internationalen Roten Kreuz angeschlossenen Zentralstelle für Kriegsgefangene wird mitgeteilt, dass in den drei ergangenen Wochen die Zahl der den Familien vermisster Militärpersonen übermittelten Auskünfte beträchtlich erhöht werden konnte. So werden zum Beispiel täglich mehr als 3000 französische Familien von der Zentralstelle informiert, dass ein vermisster Verwandter Kriegsgefangener ist. Gleichzeitig werden auch die Kriegsgefangenen über die Adresse ihrer Familien, die durch die Kriegsoperationen auseinandergerissen wurden, informiert.

Mit der Schweizer Ambulanz in Finnland

Von Dr. med. Wilhelm Iff

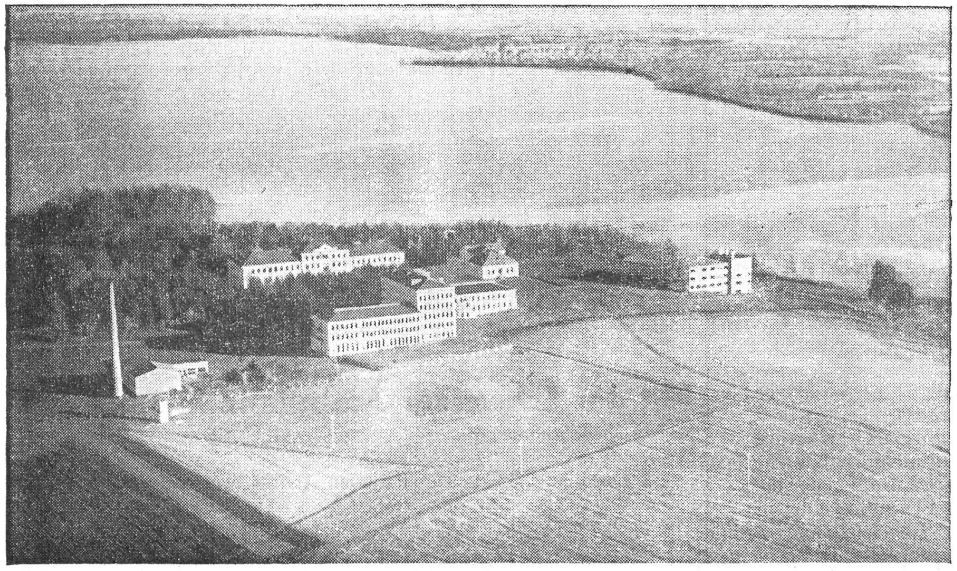
Einer in der «Tat» erschienenen Artikelserie entnehmen wir die folgenden interessante Berichte:

Mittwoch den 6. März, morgens 4.30 Uhr, kam der Zug in Helsinki an, nachdem er für die Strecke etwa das Vierfache der Friedenszeit benötigt hatte. Unser Landsmann führte uns in dem vollständig dunklen Helsinki zum Hotel, das wir trotz seiner Nähe wohl kaum allein gefunden haben würden und wo wir uns gleich, von der Reise etwas ermüdet, zur Ruhe legen konnten.

Helsinki machte tagsüber den Eindruck einer durchaus friedlichen Stadt. Die Menschen gingen wie anderswo ihren Geschäften nach, die Strassenbahnen verkehrten in normaler Weise und zahlreiche Autos benützten die schneebedeckten Strassen. Nur die weisse Farbe aller Vehikel, das fast völlige Fehlen von Kindern unter den Passanten und die mit Bretter geschützten Fenster der Privat- und Geschäftshäuser erinnerten an aussergewöhnliche Zeiten, indessen die wenigen durch Bomben zerstörten Gebäude erst nach einigem Suchen zu sehen waren. Da es keine offenen Schaufenster mehr gab, war es für den Fremden schwierig, einen gesuchten Laden zu finden. Und so begaben wir uns eben in das grosse Warenhaus Stockmann, wo vom Auto bis zum Schusternagel alles zu haben ist und wo auch zur Kriegszeit ein reger Betrieb herrschte.

Freitag den 8. März konnten wir dann unsere Arbeitsplätze beziehen. Aerzte, Schwestern und Krankenpfleger wurden in die verschiedenen Kliniken von Helsinki verteilt, die ausnahmslos sehr modern eingerichtet sind und meist mehrere hundert Kranke aufzunehmen vermögen. Auch die nach neuen Grundsätzen gebaute grosse Frauenklinik war vor kurzem in ein Kriegsspital umgewandelt worden, und zwar wurden erst die untern Stockwerke besetzt, da die obern den Verwüstungen durch Bomben besonders ausgesetzt waren und weil damals noch keine Schwierigkeiten bestanden, die Verwundeten unterzubringen. In der Frauenklinik wohnten wir zum erstenmal der Ankunft von Verwundeten aus den hinter der Front gelegenen überfüllten Feldlazaretten und Kriegsspitälern bei. Die Soldaten hatten meist einen Bahntransport von 48 Stunden hinter sich, und wer es weiss, wie langsam die Züge fuhren und wie lange sich die Aufenthalte auf den Stationen ausdehnen konnten, und dass dazu noch öfters Beschiessungen durch russische Flieger traten, der begreift, dass die Verwundeten ganz erschöpft ankamen, besonders diejenigen, die während der langen Fahrt regungslos auf der Bahre liegen mussten. So schliefen sie denn, einmal ins Bett gebracht und notdürftig gewaschen, stundenlang, ohne sich zu rühren. Oft mussten sie dann für die Inspektion ihrer Verletzungen geweckt werden, und auch in den folgenden Tagen waren sie vielfach nur schwer aus tiefstem Schlafe wachzurütteln. Das ganze Grauen eines Krieges konnte man bei der ersten Visite sehen. Grosse, stinkende Weichteilwunden, offene Knochen- und Gelenkbrüche, abgeschossene oder amputierte Gliedmassen und daneben freilich auch sehr viele recht harmlose kleine Verletzungen, die Verletzungen der Glücklichen. Auch in der Klinik waren alle Fenster mit Brettern vor Bombensplittern geschützt und von innen her verdunkelt, so dass die Verwundeten beständig bei künstlichem Licht daliegen mussten, indessen die Lüftung fast unmöglich war. So konnte es nicht ausbleiben, dass in verschiedenen Krankenräumen schlechte Luft war, die zum grossen Teil freilich dadurch hervorgerufen wurde, dass die fremden Aerzte, die bereits einige Zeit in der Klinik gearbeitet hatten, prinzipiell alle offenen Frakturen und Gelenkschüsse vollständig eingipsten. Unter diesen Gipsverbänden kam es nun zu einer Zersetzung der Wundsekrete und der aufgelegten Fischtransalbe.

Die Verwundeten kamen immer sehr bleich und müde an, erholten sich aber unter der Pflege und Ruhe auffallend rasch. Verblüffend war für uns, wie ruhig es in den Krankensälen zuging. Da gab es kein lautes Schwatzen und kein Streiten, es herrschte eine mustergültige Disziplin, obwohl niemand da war, der für die Aufrechterhaltung von



Finnland. Pälksaari, Halbinsel des Pälkjärvi (Järvisee). Die modernen Bauten des Kreisspitals und Irrenhauses für Karelien, das in ein Kriegsspital umgewandelt worden war. Das Spital musste laut Friedensvertrag vollständig bezugsbereit an Russland abgetreten werden.

Ruhe und Ordnung verantwortlich war. Die meisten Verwundeten vertrieben sich die Zeit mit Lesen oder Spielen, auch unterhielten sie sich gegenseitig, jedoch nie in der Art des lauten Disputierens und Politisierens. Dabei durfte jeder nach Gutdünken rauchen, d. h. soweit seine Zigarettenration reichte. Diese war nun allerdings klein, anfänglich waren es fünf Zigaretten pro Tag, später nur noch drei, da Rauchwaren in Finnland äusserst knapp waren und im öffentlichen Handel überhaupt nicht mehr gefunden werden konnten.

Kleider lagen selbstverständlich keine herum, denn diese wurden gleich bei der Ankunft der Verwundeten für jeden einzelnen in einen Sack gesteckt, dann gewaschen, geflickt und magaziniert. Während des Spitalaufenthaltes, d. h. so lange der Verwundete keine Erlaubnis zum Ausgehen hatte, wurden ihm die Kleider nicht ausgehändigt. Konnte er aufstehen, so zog er über das aus solidem, ungebleichtem Stoff verfertigte Pyjama ein nicht minder solides, gestreiftes an, die ihm beide vom Staat zur Verfügung gestellt wurden.

Etwas überaus Erfreuliches war auch die Tapferkeit, mit welcher der finnische Soldat im allgemeinen Schmerzen ertrug. Da hörte man nur selten klagen und stöhnen, und auch schmerzhafte Eingriffe wurden meist wortlos ertragen. Natürlich gab es auch Ausnahmen wie überall, aber diese waren selten. Denn im allgemeinen zeigte es sich, dass das finnische Wort «sisu», das Tapferkeit, Energie, zäher Wille, Ausdauer bedeutet, kein hohler Begriff ist, sondern ein lebendiges und im wirklichen Leben verwurzeltes Wort.

Man hatte auch keine Mühe, die Soldaten wieder an die Front zu schicken, obwohl die meisten von ihnen seit Beginn des Krieges ohne Urlaub bis zu ihrer Verletzung an der Front gekämpft hatten. Sie drängten danach, zurückzukehren, um ihren Kameraden helfen zu können.

Etwas möchte ich noch erwähnen, das von Interesse sein wird: die sprachlichen Schwierigkeiten. In den meisten Kliniken von Helsinki war es so, dass den fremden Aerzten finnische Zahnärzte oder -ärztinnen zugeteilt waren, die sowohl die Schreibarbeit, wie das Dolmetschen besorgten, oder es waren sprachkundige Lottas, welche diese Arbeit auf sich nahmen. Die Schwierigkeiten bestanden ja nicht nur für uns Schweizer, sondern in ganz gleichem Masse für die Schweden, Norweger und Dänen. Denn wenn man sich in Helsinki mit Schwedisch gut zurechtfinden kann, und dieses einem auch sonst oft von Nutzen ist, so darf man nicht vergessen, dass etwa 90 % der Finnen kein Wort Schwedisch können, besonders diejenigen, die aus dem Osten Finnlands stammen, während sich der schwedisch sprechende Teil im Westen und Süden befindet.

Dann noch ein Wort über die Kost. Sie war für uns Schweizer recht ungewohnt, indem Früchte, Gemüse und Salat völlig fehlten. Morgens um 8 Uhr nahm man schwarzen, wenig schmackhaften Kaffee zu sich, daneben Brot und Butter. Unsern Milchkaffee kennt der Finne nicht. So gegen 11 Uhr gab es frukosten, Frühstück, bestehend aus gesottenen Kartoffeln, ab und zu ein wenig Fleisch, gesalzenen Hering, kalter Milch und einem meist fast geschmacklosen Fruchtsaft als Nachtisch. Neben Brot und Butter, die immer in genügenden Mengen vorhanden waren, gab es sehr häufig irgendeinen undefinierbaren Brei, den der Finne sehr liebt, während wir weniger darüber begeistert waren. Etwa um 2 Uhr nachmittags wurde wieder Kaffee getrunken und um 5 Uhr abends nahm man middagen, Mittagessen, ein, das ungefähr die gleiche Zusammensetzung wie frukosten aufwies. Abends zwischen 8 und 9 Uhr wurde zum letztenmal Kaffee getrunken, während man ein eigentliches Nachtessen nicht kannte.

An der Front bestand die Ernährung der Soldaten vor allem aus Erbsensuppe und Fleischkonserven sowie aus hartem, flachem Brot, fanér, d. h. Sperrholz genannt. Milch gab es keine, da der Transport zu schwierig war, auch keine Kartoffeln und keinen Käse, weil sowohl die einen wie auch der andere durch das Gefrieren ungeniessbar werden. Als Getränke wurden heisser Kaffee und Tee verabreicht.

Grosse Schwierigkeiten verursachte die Wasserversorgung, da im vergangenen Winter in ganz Finnland äusserste Wasserknappheit herrschte. Fliessende Brunnen gibt es in Finnland keine, das Wasser muss mühselig aus Ziehbrunnen heraufgeholt werden, deren Wasserbestand wegen des trockenen Herbstes 1939 im vergangenen Winter aussergewöhnlich niedrig war. Zudem war im Gegensatz zu andern Jahren wenig Schnee gefallen, während die Kälte aussergewöhnlich gross war. An der Front fehlte es jedoch häufig selbst an Ziehbrunnen, so dass Schnee gekocht werden musste.

Was die Reinhaltung des Körpers anbetrifft, so ist bekannt, dass die russischen Soldaten geradezu starrend vor Schmutz waren, während die Finnen, die von Haus aus sehr reinlich sind, immer darnach trachteten, das für sie lebensnotwendige Dampfbad, die Sauna, besuchen zu können. Fehlte es an einer richtigen Sauna, die zu jedem finnischen Gehöft gehört, so wurde sie auf irgendeine Art improvisiert und dazu dienten in den unermesslichen, sonst menschenleeren Wäldern gelegentlich eroberte russische Tanks, die in ein friedliches Dampfbad umgewandelt wurden. — Eine der ersten Fragen der Verwundeten, denen es gut ging, war denn auch, ob sie die Sauna besuchen könnten, die selbstredend auch in improvisierten Kriegsspitälern vorhanden sein musste.

Im übrigen verlief das Leben in Helsinki ruhig. Tagelang gab es überhaupt keinen Fliegeralarm, und kam einer, so setzte dies keine Aufregung ab, sondern man begab sich in aller Ruhe und Gemächlich-

Finnland. Wasserversorgung des improvisierten Spitals in Lohja

keit nach dem Luftschutzkeller. Der Schutzraum der Frauenklinik war damals noch nicht fertiggestellt, die Arbeiter waren eben daran, das elektrische Licht zu installieren und gasdichte Türen anzubringen, da die Finnen bestimmt damit rechneten, dass die Russen nach der Schneeschmelze Gas anwenden würden, das im Winter praktisch wirkungslos ist.

(Fortsetzung folgt)

Postverkehr mit Elsass-Lothringen
Trafic postal avec l'Alsace-Lorraine
Traffico postale con l'Alsazia-Lorena

Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass der gesamte Postverkehr (Brief- und Paketpost) mit Elsass-Lothringen noch unterbrochen ist. Postsendungen nach diesen Gebieten werden daher von den Poststellen bis auf weiteres nicht angenommen.

*

Il est rendu attentif au fait que tout le trafic postal (lettres et colis) avec l'Alsace-Lorraine est encore interrompu. Les bureaux de poste n'acceptent donc pas, jusqu'à nouvel avis, des envois à destination de ces contrées.

*

Si fa rimarcare che l'intero servizio postale (lettere e pacchi) con l'Alsazia-Lorena è ancora interrotto. Gli uffici postali non accettano dunque, fino a nuovo avviso, invii postali destinati ai territori suddetti.

Schweizerischer Samariterbund
Alliance suisse des Samaritains

Hilfslehrerkurs in Bern

Zwecks Entlastung des Hilfslehrerkurses in Zug findet noch ein Kurs in Bern statt, und zwar ein

Wochenkurs vom 12.—20. Oktober 1940.
Vorprüfung, Sonntag, 22. September 1940.
Schluss der Anmeldefrist: 12. September 1940.

Es können für Bern noch einige Anmeldungen berücksichtigt werden. — Sektionen, die dringend einen Hilfslehrer benötigen, werden ersucht, ihre Anmeldungen spätestens innert der oben angegebenen Frist an das Verbandssekretariat einzureichen. Verspätete Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Anzeigen der Samaritervereine
Avis des sections de samaritains

Aarau. S.-V. und Ortsgruppen Küttigen, Buchs, Rohr. Statt Monatsübung obligatorische Improvisationsübung Sonntag, 8. September, in der Gehren. Abmarsch punkt 13.30 Uhr beim Restaurant Weinberg (Nähe Kettenbrücke). Zweckmässige Kleidung. Bei ungünstiger Witterung Verschiebung auf den 22. September. Auskunft im Zweifelsfalle bei Frl. Wyler, Bachstrasse, Telephon 2.35.37.

Altstetten-Albisrieden. S.-V. Donnerstag, 5. September, 20 Uhr, Uebung in der Turnhalle Dachslernstrasse, Altstetten. Vorführung des Pulmotors und Inhabat-Apparates durch R. Waldvogel, Thalwil. Es ist Gelegenheit geboten, sich selbst mit der Handhabung dieser Apparate vertraut zu machen. — Nächste Uebungen: 19. und 26. September, über häusliche Krankenpflege. Alle Uebungen im September beginnen ausnahmsweise schon um 20 Uhr. Bitte pünktlich und vollzählig erscheinen. — Der Kassier empfiehlt sich heute abend für den Einzug der Beiträge.

Basel, Samariterinnenverein. Dienstag, 10. September, 20 Uhr, in der Aula der Steinenschule: Transport-Improvisationen, Skibahre etc.

Basel, St. Johann. S.-V. Unter Leitung von Dr. Zinsstag beginnt am 17. September ein Samariterkurs. Kursabend: je Dienstag, 20—22 Uhr. Kursgeld für Mitglieder Fr. 4.— ohne Lehrbuch, für Neueintretende Fr. 7.— inkl. Lehrmittel. Anmeldungen bis spätestens 14. September an Samariterverein St. Johann, Basel 18, Postfach, oder Telephon 4.93.44 (Groschupf). Eventuelle Wünsche betr. Gruppenzuteilung können nur berücksichtigt werden, wenn sie bei der Anmeldung angebracht werden. — Unsere Kassierin bittet um baldige Einzahlung der noch ausstehenden Jahresbeiträge.

Für die kommende Kursarbeit

empfehlen wir:

Dreiecktücher in verschiedenen Grössen
Uebungsbinden in zwei Qualitäten
Kopfschleudern - Vierecktücher
Draht- und Kartonschienen
Bindenhaspel
Wolldecken für Uebungszwecke
Uebungstaschen u. Uebungsmaterialkisten
mit allem nötigen Material

Gefl. Preise verlangen bei

H. Blunier-Richard, Murgenthal
Sanitäts- und Sportartikel (Aargau)
Telephon 6 90 79

Basel, Samariterinnenverein «Providentia». Donnerstag, 12. September, 20.15 Uhr: Praktische Uebung in der Providentia, Laufenstrasse 46, Basel. — Am 3. Oktober Wiederbeginn und Fortsetzung des Samariterkurses. Kursabend: Allwöchentlich einmal Donnerstag, 20.15 Uhr. Es steht uns ein interessantes, abwechslungsreiches Arbeitsprogramm bevor und wir erwarten deshalb vollzähliges Erscheinen.

Basel, Eisenbahner. S.-V. Nächste Uebung Donnerstag, 5. September, 19.30 Uhr, im Lokal. Gleichzeitig möchten wir unsere Mitglieder bitten, für den bevorstehenden Samariterkurs zu werben.

Bauma. S.-V. Montag, 9. September, 20 Uhr, obligatorische Uebung im Schulhaus. Auch für die männlichen Mitglieder. Frauen sollen Schere, Stopfnadel, Strumpfkugel und Fingerhut mitbringen für Flickabend für die Internierten. Erscheint bitte alle!

Bern, Samariterverein. *Sektion Lorraine-Breitenrain.* Dienstag, 10. September, 20.15 Uhr, obligatorische Monatsübung im üblichen Lokal. — Samstag/Sonntag, 7./8. September, Bergtour auf den Napf (Emmental). Wolldecken mitbringen! Preis ca. Fr. 7.— bis 7.50; inbegriffen Bahnbillett, Postauto, Uebernachten und Frühstück. Sammlung 19.10 Uhr hinter dem Billettschalter im Hauptbahnhof. Bern ab 19.22 Uhr, Trubschachen an 20.38 Uhr. Mit Extrapostauto nach Mettlenalp, ca ¾ Std. Nachher Marsch auf den Napf, ca. 1 Std. Von 22.30 Uhr an gemütliches Beisammensein bis ...! Sonntagmorgen Sonnenaufgang, Frühstück, Spiel etc. Abstieg über Hochenzi, Trub, Trubschachen, ca. 4 Std. Unterwegs Mittagsverpflegung aus dem Rucksack. Trubschachen ab 18.12 Uhr oder Langnau ab 18.24 Uhr, Bern an 19.24 Uhr. Bei schlechter Witterung Verschiebung um acht Tage. Auskunft Samstag, von 16.00 Uhr an, Tel. 11. Vorherige Anmeldung erwünscht bis Freitagabend an den Präsidenten, H. Lüdi, Militärstrasse 10, Bern (Tel. Arbeit 3.84.51).

— *Sektion Länggass-Brückfeld.* Bitte reserviert jetzt schon den Montagabend, 16. September, für den Vortrag von Dr. Fallert über Vergiftungen. — Strickabend Dienstag, 10. September, 20 Uhr, im Oberseminar. Diesmal bitte vollzählig! — Ende September beginnen wir mit einem Krankenpflegekurs. Macht hiefür rege Propaganda. Mitglieder, welche noch keinen Krankenpflegekurs besucht haben, werden in ihrem eigenen Interesse gebeten, daran teilzunehmen.

Bern-Mittelland, Hilfslehrer. Wir bitten unsere Mitglieder, den Hilfslehrertag in Herzogenbuchsee am nächsten Sonntag, 8. September, recht zahlreich zu besuchen. Sonntagsbillette lösen. Anmeldungen bis morgen Freitagabend an den Präsidenten, G. Rieder, Schläflirain 11, Bern (Tel. 2.58.81).

Bern, Schosshalde-Obstberg. S.-V. Im Singsaal des Laubeggschulhauses werden bei genügender Beteiligung durchgeführt: 1. Samariterkurs, unter Leitung von Dr. med. Johner und Frau Vogel, Hilfslehrerin. Beginn: 4. September, 20 Uhr. Kursabende: Mittwoch und Freitag. — 2. Mütter- und Säuglingspflegekurs unter Leitung von Dr. med. Raaflaub, Frauenarzt, und Schwester Alice Vallon. Beginn: Montag, 9. September, 20 Uhr. Kursabende: Montag und Mittwoch. Kursgeld für Mitglieder Fr. 3.—, für Nichtmitglieder Fr. 5.—. Wir empfehlen unsern Mitgliedern den Besuch einer dieser Kurse bestens und bitten, hiefür auch in ihrem Bekanntenkreis rege Propaganda zu machen. — Ferner soll Sonntag, 22. September, reserviert werden für eine Feldübung. Näheres folgt später.

Schwesternheim
des Schweiz. Krankenpflegebundes
Davos-Platz

Sonnige, freie Lage am Waldesrand von Davos-Platz. Südzimmer mit gedeckten Balkons. Einfache, gut bürgerliche Küche. Pensionspreis (inkl. 4 Mahlzeiten) für Mitglieder des Krankenpflegebundes Fr. 5.50 bis Fr. 8.—. Nichtmitglieder Fr. 6.50 bis Fr. 9.—. Privatpensionäre Fr. 7.50 bis Fr. 10.— je nach Zimmer.